

ALLGEMEINER PRAKTISCHER AUSBILDUNGSPLAN | 1. AUSBILDUNGSJAHR | AKUTPFLEGE

Der praktische Ausbildungsplan dient als eine Art Lernzielkatalog. Auf seiner Grundlage wird ein individueller praktischer Ausbildungsplan erstellt, welcher sich am konkreten Einsatzbereich und an den Bedürfnissen des jeweiligen Auszubildenden orientiert. Dabei sind die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Auszubildenden zu berücksichtigen. Alle Lernziele sind auch bei Personen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit anzuwenden.

LERNZIELE	KOM- PETENZ- BEREICH	LERNSITUATION / SONSTIGE INHALTE
Aufgaben im Ausbildungszentrum		
Auszubildende*r orientiert sich im Arbeitsfeld und sammelt Informationen zur Organisationsstruktur	III.1 III.2	Willkommenstag für Auszubildende (Auszubildende mit anderem Ausbildungsträger) -Austausch über Erfahrungen, Erwartungen -Ausbildungsdokumentation überprüfen -Zielsetzungen und bereits bekannte Termine besprechen -Informationen geben über: *Hygienerichtlinien KLT *Kennenlernen KLT *Dienstplangestaltung *Datenschutz *Ansprechpartner *Krankmeldeverfahren *Pflege-Dokumentationssystem des KLT vorstellen
Auszubildende*r ermittelt das Pflegekonzept des KLT und identifiziert dieses in der durchgeführten Pflege	I.1	
Aufgaben in Pflegesituationen: Pflegediagnostik und Pflegeprozess		
Auszubildende*r reflektiert die Maßnahmen der eigenen Gesundheitserhaltung in alltäglichen Pflegetätigkeiten und integriert diese in die Arbeitsabläufe	I.5	Auszubildende anregen, gesundheits-förderliche Verhaltensweisen umzusetzen (z.B. rückengerechtes Arbeiten, technische Hilfsmittel, etc.)
Auszubildende*r gestaltet Pflegeprozesse mit zu pflegenden Menschen und den bestehenden Unterstützungsbedarf unter Berücksichtigung ihrer	I.5	

Lebenssituation, ihrer sozialen Netzwerke und ihrer religiösen und kulturellen Bildung		Vorbereitung der Anleitesituation:
Auszubildende*r kann ein Aufnahmegespräch führen (ggf. mit einer Bezugsperson) und dokumentieren unter Berücksichtigung des Datenschutzes	II.1	Auswahl eines zu pflegenden Menschen, der noch über weitreichende Ressourcen verfügt -Auszubildende*r sammelt Informationen von unterschiedlichen Quellen und: *strukturiert diese systematisch
Auszubildende*r kann pflegerelevante Informationen zur Lebenssituation der zu pflegenden Menschen sammeln und die Pflegerelevanz von persönlichen Informationen einschätzen; Gedanken und Hypothesen zur jeweiligen Lebenssituation werden entwickelt und im Team/ mit PA reflektiert	I.5	*deutet relevante Informationen und nimmt diese in die Pflegeplanung auf *pflegerelevante Informationen aus der Lebens- und Entwicklungsphase des zu pflegenden Menschen werden in die Prozessgestaltung aufgenommen *filtert die Auswirkungen institutioneller Kontextbedingungen auf die momentane Lebenssituation und reflektiert diese -nimmt lebensgeschichtlich bedeutsame Aspekte in die Pflegedokumentation auf
Auszubildende*r kann Lebens- und Entwicklungsphasen von zu pflegenden Menschen beobachten, kriteriengeleitet einordnen und relevante Informationen dokumentieren	I.6	
Auszubildende*r kann Bewegungs- und Haltungsmuster der zu pflegenden Menschen erheben , Risiken im Bewegungsverhalten erkennen und gezielt Interventionen zur Bewegungsförderung, zum Transfer und zum Positionswechsel anbieten, durchführen und dokumentieren	I.2	-Haltungs- und Bewegungsmuster von zu pflegenden Menschen beobachten und Ressourcen wahrnehmen, im Pflegeprozess berücksichtigen -bislang kennengelernte Assessmentverfahren zur Einschätzung der Beweglichkeit einsetzen und auf die Pflegesituation abstimmen -Information und Beratung des zu pflegenden Menschen (ggf. der Bezugsperson) bzgl. der Bewegungsförderung -Bewegung, Transfer oder Positionswechsel werden unterstützt, dabei: ->gezielt Hilfsmittel eingesetzt
Auszubildende*r setzt bei der Bewegungsförderung , beim Transfer und in der Unterstützung beim Positionswechsel im Liegen Strategien der persönlichen Gesunderhaltung ein	I.2 V.2	
Auszubildende*r befragt zu pflegende Menschen im Hinblick auf ihre Gesundheitsüberzeugungen und	I.2	->Reflexion mit Praxisanleiter: Lernbedarfe mit Auszubildende*m festlegen

Ausbildungsverbund
Generalistische Pflegeausbildung

ihre Gewohnheiten in verschiedenen Bereichen der Selbstpflege (ABEDLs), gesundheitsschädliches und gesundheitsförderliches Handeln identifizieren und daraus Vorschläge zur Gesundheitsförderung und zur Gesundheitsprävention (auch zu erforderlichen Prophylaxen) ableiten		
Auszubildende*r kann zu pflegende Menschen bei der Körper- und Hautpflege unterstützen	1.2	zu pflegende Menschen mit einem hohen Ausmaß an Ressourcen und gesundheitlicher Stabilität in der Selbstpflege unterstützen
Auszubildende*r erhebt den Gesundheitszustand von zu pflegenden Menschen in Bezug auf Ernährung und Ausscheidung systematisch anhand von Assessmentverfahren und bietet geeignete Interventionsangebote für unterschiedliche Zielgruppen an, führt diese durch und dokumentiert sie	1.2	-Erhebung der Ernährungs- und Ausscheidungssituation bei zu pflegenden Menschen anhand von Assessmentverfahren (z.B. bei Ablehnung von Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, mit künstlichen Zu- und Abgangssystemen, Herausforderungen bei Harn- und Stuhlinkontinenz) -Pflegeinterventionen mit PA unter Einbeziehung des zu pflegenden Menschen und ggf. seiner Bezugsperson auswählen, durchführen und dokumentieren ->Reflexion
Auszubildende*r unterstützt gemeinsam mit Pflegefachpersonen die Ernährung und Ausscheidung eines zu pflegenden Menschen in komplexen gesundheitlichen Problemlagen	1.2	
*Auszubildende*r erhebt den Pflegebedarf für zu pflegende Menschen mit gesundheitlichen Problemlagen im Bereich der Inneren Medizin . *Auszubildende*r plant den Pflegebedarf, führt diesen durch und dokumentiert ihn	1.2	Pflegebedarfserhebung z.B. bei zu pflegenden Menschen mit Durchblutungsstörungen, eingeschränkte Herz-/Kreislaufleistung oder beeinträchtigtem Atemvorgang: -Pflegebedarf festlegen oder überprüfen anhand der Pflegedokumentation -Pflegemaßnahmen dem aktuellen Gesundheitszustand und dem subjektiven Empfinden des zu pflegenden Menschen anpassen -ärztlich verordnete Medikation vorbereiten, verabreichen und zu pflegende Person auf Wirkung und Nebenwirkung hin beobachten -Pflegediagnosen und ärztliche Diagnosen aufeinander beziehen
Auszubildende*r erkennt und benennt Veränderungen des Gesundheitszustands anhand der Vitalzeichen, Laborwerte und anderer Faktoren und interpretiert diese anhand des bereits	1.2	

Ausbildungsverbund
Generalistische Pflegeausbildung

erworbenen Wissens unter Einbeziehung vorhandener Arzt- und Pflegedokumentationen		
Auszubildende*r führt einfache ärztlich veranlasste Maßnahmen der Diagnostik und Therapie durch, die mit einem geringen Risikopotential behaftet sind: z.B. Verabreichen verordneter Medikation, Wundverbände, Injektionen	I.2	
Auszubildende*r kann Menschen peri- oder postoperativ bei einfachen Standardeingriffen nach vorliegender Planung versorgen: die Pflegeprozesse ggf. anpassen und die Durchführung dokumentieren ->in komplexen Situationen: Teilaufgaben nach den bereits vorhandenen Kompetenzen übernehmen	I.2	Auswahl durch PA: -Aneignung von Hintergrundwissen -regelmäßige Schmerzerfassung und Rückmeldung an Fachkraft -VW durchführen oder assistieren -Wundheilungsverlauf beobachten, Veränderungen kriteriengeleitet einschätzen -Beobachtungen und Einschätzungen, sowie durchgeführte Maßnahmen dokumentieren
Auszubildende*r führt Handlungsabläufe in Pflegesituationen mit erhöhten Infektionsrisiken nach vorliegender Planung durch	III.2	gemeinsame Versorgung der von einer Infektion betroffenen Person
Auszubildende* r arbeitet in individualisierten Prozessen bei schwerstkranken und sterbenden Menschen mit	I.3	In der Gestaltung des Pflegeprozesses: -das Pflegehandeln von Pflegefachpersonen beobachten und mit weniger belastenden Situationen vergleichen -die zuständigen Pflegefachpersonen nach entsprechender Anweisung unterstützen -Prinzipien einer palliativen Pflege in der Pflegeprozessgestaltung identifizieren -emotionale Belastungen des zu pflegenden Menschen und seiner Bezugsperson wahrnehmen und mit dem PA reflektieren ->erlebte Pflegesituationen mit dem PA reflektieren
Auszubildende*r arbeitet bei körperbezogenen Interventionen in der Versorgung von schwer pflegebedürftigen und/oder wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen mit und begründet die Interventionen fachlich	I.3	

Auszubildende*r wirkt in der Begleitung und Unterstützung eines zu pflegenden Menschen und seiner Bezugsperson am Ende des Lebens mit	I.3	
Auszubildende*r kann Emotionen und Belastungen wahrnehmen und ansprechen	I.3 V.2	
Auszubildende*r kann den Pflegeprozess mit einem Menschen mit Behinderung gestalten, um gemeinsam Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu erschließen	I.5	-individuelle Fähigkeiten und Ressourcen eines zu pflegenden Menschen mit einer Behinderung anhand des Pflegekonzepts nach „Krohwinkel“ ermitteln *gemeinsam mit dem PA einen gemeinsamen Förderplan entwickeln *die Wirksamkeit der durchgeführten Interventionen evaluieren
Auszubildende*r wirkt an Abläufen in Notfallsituationen mit Menschen aller Altersstufen entsprechend den eigenen Kompetenzen mit	I.4	*mit einer Gruppe von Auszubildenden Notfallsituationen simulieren und trainieren *individuelle Lernbedürfnisse besprechen und den weiteren Verlauf planen
Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung in Pflegesituationen		
Auszubildende*r nimmt Formen non- verbaler Interaktion bewusst wahr und kann sie und gezielt einsetzen; Teilaufgaben in der Interaktionsgestaltung übernehmen bei starker Einschränkung von kommunikativer, insbesondere verbaler Ausdrucksweise	II.1	bei Menschen mit entwicklungs- oder krankheitsbedingten Einschränkungen in der verbalen und non-verbalen Kommunikation und Ausdrucksfähigkeit während einer pflegerischen Maßnahme: -Beobachtung auf Mimik, Gestik, Bewegungen, Muskelspannung, Körperhaltung, Stimme, Lautäußerung und Vitalzeichen -Hypothesen auf Stimmungslagen und Emotionen ableiten -eigenes Interaktionsverhalten bewusst wahrnehmen und mit einer PA reflektieren
Auszubildende*r beobachtet Stimmungslagen und emotionales Erleben bei zu pflegenden Menschen, kann dies beschreiben und im Rahmen des Pflegeprozesses berücksichtigen; Interventionsmöglichkeiten vorschlagen bzw. umsetzen	II.1	
Auszubildende*r leitet Menschen mit Problemen in der Orientierung und Handlungsplanung an und vermittelt Orientierung im Umfeld; auch anhand von Assessments	II.1	

Auszubildende*r kann Information und Anleitung zu einfachen pflege- und gesundheitsbezogenen Themen an einfachen didaktischen und methodischen Prinzipien ausrichten	II.2	-Vorbereitung und Durchführung eines Anleitungsprozesses, z.B.: *zur Sturzprophylaxe *zu Maßnahmen der Pneumonieprophylaxe ->Anleitungsprozess evaluieren -Vorbereitung und Durchführung eines Informationsgesprächs, z.B.: *Maßnahmen bei Obstipation *Erhaltung der Mobilität *sozialrechtliche Aspekte
Auszubildende*r erkennt Konflikte und Dilemmata in alltäglichen Pflegesituationen in dem jeweiligen Versorgungsbereich und kann diese unterscheiden	II.3	-Konflikte im Alltag bewusst wahrnehmen und analysieren (Entstehung und Hintergründe berücksichtigen)
Teambezogenen (institutions-/gesellschaftsbezogene) Aufgaben		
Auszubildende*r erkennt Sicherheitsrisiken in den verschiedenen Versorgungsbereichen und kann Lösungen zur Erhöhung der Patientensicherheit anbieten, ggf. einsetzen (Patientensicherheit, Arbeitsschutz)	I.4 IV.1	-Information über Sicherheitsrisiken im Versorgungsbereich -mögliche technische oder digitale Lösungen erproben/einsetzen -einen zu pflegenden Menschen bei Ortwechseln begleiten und dabei Sicherheitsrisiken analysieren und erforderliche Sicherheitsvorkehrungen treffen
Auszubildende*r kann Tages- und Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Schichten nachvollziehen, Übergabeinformationen aus Sicht der Pflege aufnehmen und einbringen	III.1	Übergabe eines zu pflegenden Menschen übernehmen und pflegerisch relevante Informationen weitergeben
Auszubildende*r erfasst Strukturen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit im Versorgungsbereich	III.3	-Information über Anlässe der Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen -Auszubildende begleiten z.B.: *fachärztliches Konsil, Visiten, Sozialdienst *intra- und interprofessionelle Fallbesprechungen
Auszubildende*r ist in der Lage, eigene Gedanken und Gefühle nachvollziehbar darzustellen und davon zu berichten, gemeinsam mit PA nach Lösungen suchen	V.2 II.2	*Eindrücke und Bewertungen einer Pflegesituation beschreiben und reflektieren *daraus mit PA ableiten, welche Hilfestellungen in der fachlichen Entwicklung gegeben werden können